

Im-Karlsruher Industriewerke in Wittenau in einem Lagerschuppen 40-45 000 sogenannte „Rohlinge“ gefunden. Das sind Stahlstäbe, aus denen man Gewehrkläufe machen kann. Nun fabriziert die Fabrik Jagd- und Sportwaffen; irgend ein Indizium, daß geplant war, aus diesen Rohlingen Militärgewehre und nicht Jagd- und Sportwaffen zu machen, liegt nicht vor. Die Stäbe waren auch nicht etwa versteckt, sondern lagern seit 1919 oder vielleicht noch länger in alten Holzverschlägen, deren Türen nicht einmal verschließbar waren und die deshalb mit einem Nagel notdürftig zugeschlagen waren. Rund 10 000 von diesen Rohlingen haben ein etwas größeres Format. Um diese Stäbe verwerten zu können, hat die Firma schon vor längerer Zeit der interalliierten Militärkontrollkommission einige Musterstücke davon mit Vorschlägen über die Verarbeitung in doppelläufige Jagdflinten geschickt. Auch das spricht nicht gerade für die Heimlichkeit dieses Lagers. Das ist der Tatsachekern, der den Sensationsmeldungen der französischen Presse zugrunde liegt. Nicht orientiert wurde aber die französische Presse darüber, daß eine große Anzahl von Ueberraschungsbesuchen nicht eine einzige Waffe zutage gefördert hat, so die Besuche in Fort Fahenberg, in Rüstlin, in verschiedenen Potsdamer Kasernen, in Döberitz, Ingolstadt, Taubenhof bei Allenstein usw. Geradezu unerfindlich ist es, daß die Meldungen über das Fortbestehen einer organisierten geheimen Waffenfabrikation in Deutschland nicht verstummen wollen. Die I. M. A. kennt jede Fabrik Deutschlands, ich möchte sagen, sie kennt jede Drehbank und jeden Schraubstock, sie würde sich selbst ein glänzendes Befähigungszeugnis ausstellen, wenn sie behaupten würde, daß nach ihrer fünfjährigen Tätigkeit die wahrhaftig jede nur denkbare Möglichkeit untersucht hat, eine solche geheime Waffenfabrikation in Deutschland noch möglich wäre.

Kleine politische Nachrichten

Belgische Bedrohungen Luxemburgs.

Berlin, 28. Dez. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Luxemburg: In der luxemburgischen Kammer hat sich eine unerwartet starke Opposition gegen den Eisenbahnvertrag mit Belgien herausgebildet. Die Liberalsozialistische Opposition vertritt den Standpunkt, Belgien erstrebe eine Kontrolle der luxemburgischen Bahnen und bringe dadurch die Unabhängigkeit des Landes in Gefahr.

Herriot über die französische Armee.

Paris, 27. Dez. Wie der Temps meldet, hat Herriot dem Vertreter der belgischen Telegraphenagentur ein Interview gewährt, in dem er die Frage verneinte, ob die französische Armee nach ihrer Reorganisation nicht allzu geschwächt sei. „Die Armee ist mit sämtlichen modernen Kampfmitteln ausgerüstet, die von den Kriegs- und Vorkriegswaffen grundverschieden sind. Wenn zum Unglück morgen ein neuer Konflikt entstehen sollte, so wird der Kampf ganz anders geführt werden, als man glaubt. Glauben Sie mir, General Mollet ist der beste Kenner Deutschlands.“ Auf die Frage, wie er sich zu der Forderung Deutschlands wegen der Räumung der Kölner Zone am 10. Januar verhalte, erwiderte Herriot: „In dieser Angelegenheit müssen wir, wie bei allen anderen, sehr auf der Hut sein. Warten wir die Entscheidung der Vorkriegskonferenz hinsichtlich des Berichts der interalliierten Kommission ab.“ Die letzte Mitteilung der Kontrollkommission habe jeden Zweifel über den Umfang der in Deutschland versteckten umfangreichen Waffenlager zerstreut (1).

Amerika beteiligt sich an der Finanzminister-Konferenz.

Berlin, 26. Dez. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Paris: Aus Washington wird offiziell die Nachricht demontiert, daß Staatssekretär Hughes erklärt habe, die Vereinigten Staaten würden sich an der bevorstehenden Konferenz der alliierten Finanzminister nicht beteiligen, wenn England die amerikanischen Forderungen an die Alliierten nicht anerkennen würde. Die amerikanische Regierung betont im Gegenteil ihre Bereitschaft, an der Konferenz teilzunehmen.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne. Urverbreitung durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adermann, Stuttgart.

„Du wolltest wissen, Ella, woran ich vorhin dachte?“ begann er, „willst Du es hören, ja?“

„Was war es denn, Geliebter?“ fragte sie, sich das Haar aus der Stirn streichelnd.

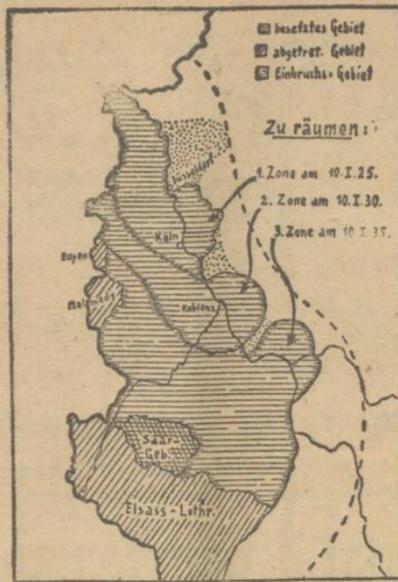
„Ich habe eine Bitte, mein Herz! Möchtest Du bei Papa ein gut Wort für mich einlegen, wenn ich ihn bitte, daß wir bald heiraten, recht bald, ja?“ Für ihn war es eine Erlösung aus diesem Zustand, der ihn zu einem Feind machen mußte — und nichts war ihm verhaßter, als heucheln und lügen!

„Aber warum?“ fragte sie erglühend, „es ist doch so schön, verlobt zu sein!“ Ihr Gefühl sagte ihr, daß die holde Poesie des Brautstandes vor der Wirklichkeit, vor der Prosa der Ehe, nicht standhalten könnte.

„Ja, Ella, es ist aber doch viel schöner, wenn man verheiratet ist und ein eigenes Heim hat, in dem ein liebes Weibchen schaltet und waltet, und das dem Mann lieb und freundlich entgegentritt, wenn er müde und abgespannt vom Dienst heim kommt — meinst Du nicht auch?“ fragte er, sie zärtlich an sich drückend und sie mit den dunkeln traurigen Augen ansehend, die eine so große Macht über Frauenherzen hatten — und doppelt, wenn er wollte! Und jetzt wollte er auch die Macht anwenden, das erste Mal, daß er es bewußt tat, um zum Ziele zu kommen.

„Du hast recht, mein Herzensschatz“, entgegnete sie leise, „Du hast recht, es muß doch süß sein, wenn man sich erst ganz angehört! Ach, ich sehne mich so danach, weil ich Dich so unbeschreiblich lieb habe! So lange ich Dich kenne, Wolf! Zwei Jahre bist Du schon hier! Wenn ich Dich nicht gesehen hätte, wäre ich längst verheiratet! So habe ich auf Dich gewartet!“

Zur Räumung der Kölner Zone.



Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. Dezember 1924.

Die Mieten im Januar.

Vom 1. Januar an sind die Hypothekenschulden mit 2 Proz. zu verzinsen. Aus diesem Anlaß wird voraussichtlich, so wurde auf der Tagung der Württembergischen Wohnungsämter kürzlich von dem Referenten für das Wohnungswesen im Ministerium des Innern mitgeteilt, das württembergische Ministerium von Januar an eine Erhöhung der Mietsätze um 5 Prozent eintreten lassen. Der Mehraufwand des Hausbesitzes infolge der Wiederaufnahme der Zinszahlung wird mit 5 Prozent berechnet.

Aus der Grundschule in die höhere Schule.

Durch eine Verfügung des Württ. Kultusministeriums wird der Uebergang aus der Grundschule in die höheren Schulen und in die Mittelschulen des Landes in eingehender Weise geregelt. Es ist u. a. bestimmt worden: Die Aufnahme eines Kindes in die unterste Klasse einer höheren Schule oder einer Mittelschule hat zur Voraussetzung, daß es die Grundschulpflicht erfüllt und in der Regel das 13. Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Ueber den Uebertritt aus der Grundschule in eine höhere Schule oder eine Mittelschule entscheidet einerseits der Entschluß der Erziehungsberechtigten, andererseits die geistige und sittliche Eignung der Kinder. Die für eine weiterführende Schule bestimmten Kinder müssen ordnungsmäßig angemeldet werden und eine Aufnahmeprüfung ablegen. Die Volksschule übergibt der aufnehmenden Schule rechtzeitig vor der Aufnahmeprüfung für jedes einzelne Kind die Klassenzeugnisse, die den neuesten Stand seiner Kenntnisse darthun müssen, sowie ein schriftliches Gutachten seines Klassenlehrers über Grad und Eigenart seiner Begabung, insbesondere über seine Aufnahmefähigkeit, seine Fröhlichkeit, verschiedene Gedankentendenzen zu verknüpfen, seine Urteils- und Gedächtniskraft, und, soweit dies als nötig erscheint, über besonders hervorretende körperliche und seelische Eigenschaften. Falls die Prüfung schon einmal, ohne Erfolg abgelegt wurde, ist dies in dem Anmeldezeugnis zu vermerken. An der Aufnahmeprüfung in die höhere Schule haben sich alle angemeldeten und zugelassenen Kinder zu beteiligen. Die Prüfung hat den Zweck, festzustellen, ob die Kinder zu der Erwartung berechtigten, daß sie den Anforderungen der höheren Schulen gewachsen sind. Die Prüfung soll mehr die Fähigkeiten und das erreichte Können als die auf gedächtnismäßigem Wege erworbenen Kenntnisse ermitteln.

Versicherungsvermittlungszentrale der landwirtschaftlichen Organisationen.

Die württ. Landwirtschaftskammer, der landw. Hauptverband für Württemberg und Hohenzollern und der Verband landw. Genossenschaften in Württemberg haben für die Landwirte Württembergs und Hohenzollerns eine

Versicherungs-Vermittlungszentrale ins Leben gerufen, die gleichzeitig eine Beratungsstelle in allen Versicherungsangelegenheiten sein soll. Sie ließen sich dabei von dem Gedanken leiten, daß ein angemessener Versicherungsschutz für die Landwirtschaft sehr wertvoll ist und daß die Interessen der Landwirtschaft auf diesem Gebiete zu fördern und zu schützen sind. Die bisher von einzelnen Organisationen abgeschlossenen Empfehlungen und dergleichen Verträge haben zwar gewisse Vorteile mit sich gebracht. Diese Vorteile sollen auch in Zukunft erhalten bleiben. Aber solche Einzelverträge führten immer mehr zur Zersplitterung und mit ihnen konnte das nie erreicht werden, was man bei geschlossenem Vorgehen erreichen kann. Die genannten landw. Spitzenorganisationen waren sich daher einig, daß ein Zusammenschluß aller landwirtschaftlichen Kreise geschaffen werden muß, um den Interessen der Landwirte in Versicherungsangelegenheiten wirksamer Geltung zu verschaffen. Verhandlungen mit verschiedenen großen zuverlässigen Gesellschaften haben zu dem Ergebnis geführt, daß für die Versicherten wesentliche Vorteile erzielt werden können. So ist erreicht worden, daß die Versicherungsdokumente von der landwirtschaftlichen Versicherungs-Vermittlungszentrale ausgestellt werden, daß namentlich auf dem Gebiet der Haftpflichtversicherung eine wesentliche Vereinfachung und Verbilligung der Versicherung bei umfassendem Versicherungsschutz erzielt wurde, daß bei der Regulierung von Schäden ein landwirtschaftlicher Vertrauensmann mitwirken kann, und insbesondere auch, daß die in Betracht kommenden Versicherungsgeellschaften verfügbare freie Reserven in angemessener Höhe für die Landwirtschaft zur Verfügung stellen. Die Zentrale wird die Versicherungen selbst vermitteln. Der Landwirt hat also, wenn er seine Versicherungen durch die Zentrale abschließen läßt, die Gewähr, daß seine Interessen bestens gewahrt werden. Soll sich die Versicherungs-Vermittlungszentrale zum Besten der Landwirtschaft auswirken, so ist erforderlich, daß die Landwirte, sofern zunächst nicht Bindungen in irgend einer Form sie daran hindern, geschlossen hinter dem Unternehmen stehen und in allen Versicherungsangelegenheiten sich der Zentrale bedienen. Die Geschäftsstelle befindet sich in Stuttgart, Alleenstraße 15, im Gebäude der württ. Landwirtschaftskammer.

Schutz der Stechpalme.

Eine der schönsten Pflanzen des Schwarzwaldes ist die Stechpalme. Sie findet sich in unseren Wäldern sowohl als Busch als auch als kleines Bäumchen. Sie gewährt durch ihre prächtigen glänzenden Blätter und durch ihre hochrot gefärbten Früchte einen wundervollen Anblick. Sie ist der Schmuck unserer Wälder und eine Freude für jeden Waldbesucher. In früheren Zeiten war sie sehr stark verbreitet. Sie hat aber überall abgenommen und in manchen Wäldern findet man nur selten noch einige Exemplare. Da die Gefahr bestand, daß die Stechpalme ausgerottet werde, wurde die Pflanze unter staatlichen Schutz gestellt. Trotzdem verschwindet die Pflanze immer mehr. Früher war in dem ausgedehnten Wald zwischen Mettenbach und Würzbach eine Menge dieser Palmen anzutreffen, heute muß man lange herumgehen, bis man einen Busch findet. Das Verschwinden der Pflanze rührt vielfach davon her, daß von Touristen sehr viele Zweige mitgenommen und die Pflanzen zernichtet wurden. Der Hauptgrund der Ausrottung liegt aber darin, daß die Stechpalme neuerdings zu Auswüchsen aller Art, zu Kränzen und dergleichen verwendet wird. Der Verbrauch der Stechpalme zu Kränzen ist viel häufiger geworden als früher. Dieser Mißbrauch sollte aufhören. Jedermann sollte so viel Sinn für die Natur haben, daß er auf die Verwendung von Stechpalme zu Kränzen verzichtet. Es wäre traurig, wenn die Naturfreuden unseres Waldes durch den Ueberhand Einzelner ausgerottet würden. Die Polizei- und Forstbehörden werden des Dankes aller Naturfreunde sicher sein, wenn sie den Schutz der Stechpalme nachdrücklich in die Hand nehmen.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Ein neuer, ungewöhnlich starker Luftwirbel im Nordwesten wird nun auch in Süddeutschland dem beständigen Wetter Einhalt tun. Für Dienstag und Mittwoch ist vielfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten.

— Kind! Auf mich armseligen, unbedeutenden Leutnant —?“

„Ja, Wolf, ich gestehe es Dir! Nahe war ich daran, mich mit einem Grafen von Mehdorf zu verloben — ich weiß nicht, ob Du ihn kennst — nein? Da sah ich Dich im Theater — o, ich weiß noch genau, es wurde „Die verfunfene Glocke“ gegeben — und Du warst so vertieft, daß Du gar keinen Blick fürs Publikum hattest — wie war ich eifersüchtig aufs Nautendelein, der Deine ganze Aufmerksamkeit galt — und ich sah doch gegenüber in der Loge Du gefielst mir so, Dein schönes Gesicht — ach, wir jungen Mädchen schwärmten alle für Dich; weißt Du, wie wir Dich nannten? „Hunold Einguf, den Nattensänger!“ Eigentlich dürfte ich Dir das gar nicht sagen, Ihr Männer seid alle so eitel und eingebildet.“

Wolf lächelte etwas gezwungen; ihm waren diese Eröffnungen nicht gerade angenehm, da er ein Feind jeglicher Uebertreibungen war, besonders, wenn ihm Schmeicheleien wie diese gesagt wurden.

„Ach könnte nachträglich noch eitel werden, Schatz“, sagte er, „daß meiner unbedeutenden Person so viel Beachtung geschenkt worden ist! Aber der Graf, Ella, was ist aus ihm geworden —?“

„Er ist wohl nach Schlesien gegangen, seine Güter zu bewirtschaften! Er war ein hübscher, flotter Kerl — ah, pardon für diesen Ausdruck, Wolf, ich weiß, er ist nicht ladylife und Du liebst so etwas Forciertes nicht — da siehst Du, wie genau ich alles behalten habe, was Du sagst“, lachte sie. — „Ach Du“, sagte sie in leidenschaftlichem Tone, „ich habe Dich ja zu lieb — ich könnte vor Eifersucht wahnsinnig werden, wenn ich wüßte, daß Du noch andere außer mir küßt — Du gehörst doch mir, mir allein! Sag, Du hast doch keine andre außer mir lieb? Ich weiß, Ihr jungen Herren nehmt das nicht so genau!“

„Aber Ella“, erwiderte er ernst auf diesen Crauch, „was muß ich hören! Was für Gedanken hegst Du in Deinem kleinen Kopf! Kränke mich nicht durch solches Mißtrauen! Seit dem Tage, daß Du mein geworden, gibt es für mich kein anderes Weib!“

Beschämt senkte sie den Kopf; dann suchte sie leidenschaftlich seinen Mund.

„Vergib, vergib mir, Wolf“, flüsterte sie, „nur meine übergroße Liebe —“

Im anstößenden Zimmer hörten sie Fräulein von Lasfens Stimme, die mit dem Stubenmädchen sprach. Hastig glitt Ella von Wolfs Arme. „Sie konnte uns auch noch ein paar Minuten des Alleinseins gönnen“, sagte sie unwillig, wobei ein häßlicher Zug über ihr Gesicht flog. „So, Schatz, nun will ich Dir das Lied singen — bleib aber dort sitzen, Du bringst mich sonst aus dem Teufel“, und sie setzte sich ans Klavier und sang:

„O laß dich halten, goldne Stunde,
Die nie so schön sich wiederbeut!
Schau, wie die Mondnacht in die Runde
Alle ihre weißen Rosen streut!“

Wolf zuckte bei diesen Worten zusammen. Hatte Mary mit ihrer süßen Stimme sie nicht auch gesagt — und hatte er da sein Mädchen nicht stürmisch in die Arme genommen? In greifbarer Deutlichkeit stand jener Abend wieder vor seinen Augen, und die Erinnerung überfam ihn mit Macht. Er hörte nicht darauf, wie und was seine Braut noch sang — er hörte nicht, daß sie geendet und sich ihm wieder zugewandt hatte. Er sah da, das Gesicht von seiner Hand beschattet, in Sinnen verloren.

(Fortsetzung folgt.)

Hirsau, 29. Dez. Wer zählt die Völker, nennt die Namen derer, die am Samstag Abend sich im großen Saal des „Röfle“ einfanden, um der Weihnachtsfeier des Militärvereins Hirsau-Ottenbronn beizuwohnen. Herr Musikdirektor Frank-Calm leitete die Musik. In liebenswürdiger Weise hatte sich eine Anzahl auswärtiger erprobter Kräfte zur Verfügung gestellt, um im regen Wettstreit mit den Einheimischen den Abend zu einem wohl gelungenen zu gestalten. Fräulein Hermine Hahn-Pforzheim (Sopran) erfreute durch ihre Lieder, wobei sie von Herrn Hans Weiler-Pforzheim auf dem Klavier begleitet wurde. Herr Paul Kuder-Pforzheim trug in vollendeter Weise mehrere Gedichte vor. Dazwischen begrüßte der Vorstand, Herr L. Wagner-Erstmühl, die Erschienenen und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Hellen Jubel löste der Schwank „Seine erste und einzige Liebe“ aus, in dem die Damen Frä. M. Busch, C. Busch und B. Stolz aus Hirsau, sowie die Herren Haug-Unterhaugstett, Manz-Calm, Nam und Neufang-Hirsau durch ihr ausgezeichnetes Spiel die Lauchmuskeln der Zuschauer dauernd in Tätigkeit hielten. Inzwischen war auch der Bezirksobmann, Kamerad Rühle, der bereits der Weihnachtsfeier des Krieger- und Militärvereins Neuweiler beigewohnt hatte, mit einigen Calmer Kameraden erschienen. In markigen Worten übermittelte er dem festgebenden Verein unter Dankagung für die Einladung die besten Wünsche der Bezirksleitung und schloß mit einem dreifachen Hoch auf dessen Blüten und Gebeihen. Großen Betrieb wie immer brachten die vom Kameraden Reichmann-Calm in schwäbischer Mundart vorgetragenen Gedichte, und nur zu schnell verschwanden bei den Klängen der Französischen Musik die Stunden, die allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben werden.

Neuweiler, 29. Dez. Am Samstag hielt der hiesige Krieger- und Militärverein seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Der Saal im Gasthof zum Lamm war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Beigelesklub hatte in liebenswürdiger Weise seine Musik zur Verfügung gestellt, die mit einem flotten Marsch die Veranstaltung eröffnete. Dann folgte die Begrüßung der Kameraden und Gäste durch den Vorstand Friedrich Lörcher. Im Namen der letzteren erwiderte der Bezirksobmann Rühle von Calw, der mit einem beifällig aufgenommenen Hoch auf den festgebenden Verein und den ihm befreundeten Beigelesklub schloß. Zwei gut gezielte Einakter-Volksstücke, Heimkehr von Freimut und das Heidenmärchen von Marcellus erhöhten die Stimmung. Die Rollen im einzelnen anzuführen fehlt der Platz, doch mag gesagt sein, daß von sämtlichen Darstellern ausgezeichnet und naturgetreu gespielt wurde. Wohlverdienter Beifall lohnte denn auch ihre Mühen und die des Vorstandes Lörcher, der alles selbst einstudiert hatte. Musikstücke der Kapelle und Vorträge eines Humoristen füllten den übrigen Teil der offiziellen Festfolge aus, woran sich noch eine reichhaltige Gabendanz und ein sehr gemütliches Beisammensein schloß.

(CWB.) Stuttgart, 27. Dez. Zum erstenmal seit 1919 findet im Sommer 1925 eine großartig angelegte Flugveranstaltung über ganz Deutschland statt, die für die deutsche Flugtechnik und den deutschen Flugsport von weittragender Bedeutung sein wird. Der Zweck des deutschen Rundfluges 1925 ist die Züchtung billiger, zuverlässiger und leistungsfähiger deutscher Kleinflugzeuge und der dazu gehörenden deutschen Kleinflugzeugmotoren. Bisher waren die deutschen Kleinflugzeuge meist noch mit englischen Motoren ausgerüstet. Um unseren Kleinflugzeugbau in der Durchführung seiner Ziele anzuspornen, sind bei diesem Flugwettbewerb große Preise (bis jetzt über 300 000 Mark) ausgesetzt; darunter der B.-Preis der Lüfte mit 100 000 Mark, der Bildepreis mit 50 000, der Richtigkeitspreis mit 45 000 Mark und der Liffenthal-Preis mit 105 000 Mark. Weitere größere Preisstiftungen sind sicher zu erwarten. Den Bemühungen des Flugtechnischen Vereins Stuttgart ist es nach langen Verhandlungen mit den Veranstalter gelang, diesen Flug auch über Württemberg

zu leiten und Stuttgart als Zwangslagerplatz festzusetzen. Borausichtlich treffen die Flugzeuge am 3. Flugtag in Stuttgart ein. Für diesen Flugtag ist folgende Flugroute festgelegt: Berlin-Deßau-Erfurt-Würzburg-Stuttgart-Münster-Fürth-Hof-Leipzig-Berlin. Württemberg wird dabei in einer Schleife Mergentheim-Heilbronn-Ludwigsburg-Stuttgart-Waiblingen-Malen-Grailsheim überflogen werden. Der Flugtechnische Verein Stuttgart hat dabei in einer Schleife Mergentheim-Heilbronn-Ludwigsburg-Stuttgart-Waiblingen-Malen-Grailsheim überflogen werden. Der Flugtechnische Verein Stuttgart hat dabei in einer Schleife Mergentheim-Heilbronn-Ludwigsburg-Stuttgart-Waiblingen-Malen-Grailsheim überflogen werden.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenschau.
Börse. An der Börse gab es auf den Aktienmärkten eine typische Jahresabschlussstimmung. Ansehend nimmt die Börse die durch die Reichstagswahl hervorgerufenen Schwankungen sehr tragisch. Die Hauptgründe der Aufwärtsbewegung waren aber, besonders bei den Montanaktien, spekulativer Art. Infolge der Feiertage hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Die Meldungen von einem bevorstehenden ungünstigen Ergebnis der Militärkontrolle und der Nichträumung der Kölner Zone veranlaßten aber auch zu Glattstellungen und dürften trotz allem Optimismus der Börse die Kurse künftig drücken. Auf dem Rentenmarkt herrschte große Zurückhaltung. Die Kurse haben sich kaum verändert.

Geldmarkt. Die Lage am Geldmarkt ist unverändert leicht. Die Nachfrage nach täglichem Geld ist infolge der Ultimovorbereitungen namentlich seitens der Banken bedeutend. Die Zinssätze sind fast unverändert und betragen für tägliches Geld 9-13 Prozent und für Monatsgeld 11-14 Prozent p. a. Die Kapitalbildung macht weiter Fortschritte, wie die Zunahme der Einlagen bei den Sparkassen und Banken zeigt. Infolge der Ausleihungen der Reichsbank wird die Geldflüssigkeit größer. Der Stand der Reichsbank, die ihre Aktiva aus den Abrechnungen der Auslandsanleihe weiter vermehren konnte, ist befriedigend.

Produktenmarkt. Die aus Amerika gemeldeten höheren Notierungen wirkten auf den Inlandmarkt besitzend, da das Angebot aus dem Inland sich verringerte. Das Geschäft blieb ziemlich still. Auf dem Weltgetreidemarkt setzte die Preissteigerung sich weiter fort. Im Einklang mit den ansteigenden Brotgetreidepreisen waren auch die Mehlpreise besitzend. An der Stuttgarter Landesproduktbörse wurden für Heu und Stroh 8 bzw. 5,5 Mark pro Doppelzentner bezahlt. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 228 (und), Roggen 222 (-3), Sommergerste 271 (+4), Winter- und Futtergerste 212 (+4), Hafer 185 (-6) Mark je pro Tonne und Mehl 34 (+4) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die allgemeine Geschäftslage bleibt unbefriedigend. Die Absatzschwierigkeiten sind nicht überwunden. Auch das Weihnachtsgeschäft hat nicht den erhofften Erfolg gebracht. Es muß im Gegenteil im Durchschnitt als sehr flau bezeichnet werden. Gut abgedreht haben wohl nur die Spielwarengeschäfte, die billige Sachen anbieten. Die Großhandelsindexziffer hat von 129,6 auf 132,9 angezogen, eine Steigerung um 2,5 Proz., die bei unserer stabilen Währung nicht unbedeutlich ist. Gestiegen sind vor allem die Wollpreise, so daß in der Folge für Fertigwaren keine Preiserhöhung zu erwarten ist. Auf dem Metallmarkt sind die Notierungen für Kupfer, Blei und Zink höher. Auch die Häutemärkte zeigen ein höheres Preisniveau. Auf dem Rohsenmarkt drohen infolge der Lohnerhöhungen gleichfalls Preiserhöhungen einzutreten.

Viehmarkt. Der Auftrieb zu den Schlachtviehmärkten war in dieser Woche durchweg höher. Infolge der Feiertage war das Geschäft an den Fleischmärkten sehr lebhaft. Die Lendenfleischpreise wurden, wie immer vor Weihnachten festzustellen, erhöht.

Holzmarkt. Auf dem Rohholzmarkt zogen die Preise weiter an. Es wurden bis zu 130 Proz. der Lan-

desgrundpreise bezahlt. Die Augsburger Holzverkäufe, die seit langem den Auftrieb zum Wintergeschäft bilden und die in ganz Süddeutschland mit großem Interesse verfolgt wurden, brachten Zuschläge von 101 bis 125 Prozent der Fortsätze. Solche Preise wären verständlich, wenn wir einen normalen Schnittwarenabsatz hätten. Schuld an diesen unerträglich hohen Preisen ist die Konkurrenz der Sägewerksbesitzer, die sich scheint bis zur Selbstvernichtung gegenseitig überbieten. Und die Hoffnungen auf ein stoteres Frühjahrsgeschäft sind nicht eben rosig. So wirken diese unverantwortlichen Preissteigerungen sich nur in einer weiteren Bedrückung des Geschäftes aus.

Vieh- und Schweinepreise
Balingen: Zufuhr 26 Farren, Preis für einen 1 Jahr alten Farren 655 Mark, für einen 1 1/2 Jahr alten 1000 Mark, 84 Ochsen und Stiere, Preis 530-760 Mark, 30 Kühe, Preis für 1/2 jährige 310 Mark, für 2 jährige 440 Mark, für trächtige 550-630 Mark, 135 Stück Jungvieh, Preis für 1/2 jährige 110 bis 130, für 1/2 jährige 145-180, für 1 jährige 200-230, für 1 1/2 jährige 275-290 Mark, Handel lebhaft. - Auf den Schweinemarkt waren 96 Milchschweine zugeführt. Preis für 1 Stück bis 35 Mark.

Laupheim: Zufuhr 23 Kälber und Bocksch, 12 Kalbinnen 8 Kühe, 5 Farren, 1 Mutterchwein, 93 Saug- und Läuferchweine Jungvieh kostete 130-260, Kalben 440-465, Kühe 170-200, Farren 190-220, Saugchweine 25-30, Läufer 35 Mark.

Würtlingen: Zufuhr 46 Ochsen und Stiere, 60 Kälber, 90 Kalbinnen und Kinder, 37 Kälber, 41 Läufer- und 81 Milchschweine. Preis für Ochsen und Stiere 250-485, Kühe 250-600, Kalbinnen und Kinder 320-720, Kälber 150-220, Läufer 40 bis 110, Milchschweine 23-35 Mark.

Tuttlingen: Zufuhr 12 Ochsen, 21 Kühe, 13 Kalbinnen 20 Stück Jungvieh und Kälber. Ochsen kosteten 510-540, Kühe 170-240, Kalbinnen 340-625, Jungvieh und Kälber 180-250 Mark. Auf dem Schweinemarkt waren 177 Milchschweine u. 6 Läufer zugeführt. Erstere kosteten 15-28, letztere 35-40 Mark.

Fruchtpreise.
In Alen kostete Weizen 13, Roggen 11, Gerste 12-12,50. Haber 6,50-8,20 Mark; in Lauringen Weizen 11,50, Kernen 11,50-11,80, Roggen 11-11,50, Gerste 13, Haber 7-8 Mark; in Balingen Haber 9-9,20 Mark; in Tübingen Dinkel 9,90, Haber 7-8,50, Weizen 10,50-12, Gerste 9,50-11 Mark je der Zentner.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrauchten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die präziseste Verantwortung.

Offener Brief an den verehel. Gemeinderat in Bad Liebenzell.

In einer der letzten Gemeinderatssitzungen hat der Gemeinderat beschlossen, um der Wohnungsnot zu steuern, den an den Friedhof hart angrenzenden Baumgarten der früheren Schule als Bauplatz zu verkaufen. Wenn auch im Allgemeinen begrüßt werden muß, daß der Gemeinderat zur Behebung der Wohnungsnot städtische Bauplätze an Bauwillige zu mäßigen Preisen zur Verfügung stellt, so ist es der Mehrzahl der hiesigen Bürger unverständlich, einen für die Stadtgemeinde so wertvollen Platz zu veräußern, welcher unbedenklich und als einzige Möglichkeit zur Erweiterung unseres selten schön gelegenen kleinen Friedhofs Verwendung finden kann, solange die schon früher zu Neubauten zur Verfügung gestellten Plätze an der Hindenburgstraße und beim Sportplatz nicht bebaut sind; auch fehlt es zur Erwerbung von Bauplätzen aus privaten Händen zur Zeit nicht. Vom Standpunkt des Natur- und Heimatsehers aus gesehen ist es doppelt unverständlich, das einzig schöne, materielle Bild unserer so schön gelegenen Stadtkirche mit Friedhof auch auf dieser Seite mit Häusern zu überbauen, deren Hinterseite den Abschluß des Friedhofs und der Kirche bilden würden. Dankbar begrüßen wird es die hiesige Einwohnerschaft, wenn diese Zeilen Veranlassung geben werden, daß der verehel. Gemeinderat die für unser Stadtbild so wertvolle Angelegenheit nochmals zur reiflichen Beratung und entsprechendem Beschluß führen wird.

Viele Bürger

Kirchliche Nachrichten

Kath. Gottesdienst.

Bad Liebenzell: Statt an Sylvester an Heiligenstein S. 3.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Druck und Verlag der A. Calw.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adersmann, Stuttgart.

„Wolf“, schreckte ihn die Stimme seiner Braut daraus. „Wolf, Du hörst ja gar nicht zu — Du bist wieder zerstreut — und erst bittest Du mich darum!“ Er blickte auf und wieder sah er in ihren Augen jenes Zittern, das auf nichts Gutes deutete. „An was oder vielmehr an wen denkst Du eigentlich? Das möcht ich gerne wissen! Wolf! Du hast mich nicht lieb!“

Er sah sie an mit einem verlorenen Blick, der gleichsam an ihr vorüberglitt in eine unbekannte Welt; dann trat er auf sie zu und preßte sie an sich, daß ihr der Atem verging. „Was tust Du, Wolf? Laß mich!“ wehrte sie — es war ihr aber nicht ernst damit; ihr Mund sprach es wohl — doch sonst hielt sie ihn fest umschlossen. Er küßte sie heiß auf die roten Lippen und flüsterte ihr ins Ohr:

„So Brust an Brust, so ganz mein eigen.
So halt ich dich, geliebtes Bild!“

Wonnetrunk lag sie an seiner Brust und erwiderte seine Liebkosungen ebenso stürmisch, wie er sie gab. Da war es, als ob er seine Befinnung wieder bekam — er blickte wie suchend, wie aus einem Traum erwachend, um sich, und als sein Auge auf das Gesicht seiner Braut fiel, die an seinem Halse hing, da ließ er sie plötzlich mit einem Gefühl des Widerwillens los. Wie hatte er sich hinreißend lassen in dem Gedanken, daß es die andere war!

„Man kommt wohl?“ flüsterte Ella. Schnell trat sie vor den Spiegel, ihr Haar zu ordnen; lächelnd schaute sie in das Glas, zu ihrem Verlobten hin, „wie kann man so

ungestüm sein — Du Böser — sieh nur, wie Du mich zugerichtet hast!“

Er trat zu ihr, ihre Hand küßend. „Verzeih, es soll nicht wieder vorkommen!“

Sie sah ihn verduzt an, dann lachte sie hell auf. „Du dummer, lieber Mann! Gerade das —“, stürmisch warf sie sich wieder um seinen Hals — „Du, wie lieb ich Dich — und Du sollst mich auch so lieben — hörst Du? Die paar Minuten, die uns vergönnt werden, will ich auch genießen, Wolf.“

Ein Geräusch im Nebenzimmer schreckte sie auf. „Wieder die Laffen.“

Fräulein von Laffen schlug die Portier zurück. „Ich möchte die Herrschaften zum Kaffee bitten. Es ist im Garten alles bereit! — Uebrigens, Fräulein Gabriele, ist von hin die Sendung gekommen! Ich habe sofort ausgepackt — es ist sehr schön ausgefallen.“

„Ah, endlich“, sagte Ella, „bist Du böse, Schatz, ich Dich einen Augenblick allein lasse?“

„Wo willst Du hin, Ella?“ fragte er gleich.

„D, das verrate ich nicht — eine Ueberraschung soll ich es Dir sagen? — Papa hat mir ein Geschenk — ich sollte es heute morgen schon an dich schicken — die dumme Person, die Schneid gelassen. Es ist nur ein leichtes Sommerkleid, aber gar nichts mehr anzuziehen.“

„Aber, Lieb, Du siehst so gut in dem Kleide aus; Du gefällst mir darin!“

„Es ist aber so warm — das an mich bin neugierig, wie ich Dir darin gefallen werde.“ Sie warf ihm ein Blick über die Schulter huschte eilig hinaus. Ein befreundetes Gesicht — endlich war er mal ein

Wie ihm dieses Beisammen sein so unheimlich wurde! Sie wollte befehlen, er solle gehen — und ihren Zärtlichkeiten entgegen zu kommen, damit ihr

„— Allein!“

berwöhnt Dich, wie ein

berliebtes Kind, wie ein

tönte des Kindes, wie ein

augenblicklich, wie ein

genossen, wie ein

Wunder, wie ein

In den nächsten Tagen treffen
1a Eierkohlen
 und
Unionbriketts
 ein.
 Bestellungen nimmt noch entgegen
Albert Staud, Kohlenhandlung.

Bettbarchente
 in vielen Farben und erprobten Qualitäten
Bettfedern
 in großer Auswahl.
 Einzelne Bettstücke und ganze Betten können
 in kurzer Zeit fertiggestellt werden.
 Damast : Bettzeug : Bettzitz
 Leintuchstoffe : Kissenbezugstoffe
 in überaus großer Auswahl.
Paul Ränchle, Calw
 am Markt.

Neue Wandkalender
 das Stück zu 10 Pfg.
 sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. erhältlich.

Für die Festtage
Malaga
 1/2-Liter-Flasche M 2.-
Alter
Rotwein
 offen, 1 Liter M 1.20
Weiß- u.
Rotwein
 in allen Sorten
 zu den besten Preisen.
W. H. Schmid

Kalender
 in allen Arten
 und Ausführungen
 vorrätig bei
Fr. Häußler
 Calw.

**Prüfungs- und
 Schulbücher**
 vollständig verlässlich
Golignitz
 Appellat, geruchlos,
 ohne und Drogerien
 Apotheke
 am Markt.

Calw, den 29. Dezember 1924.

 Anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Schwester,
 Schwägerin und Tante
Julie Wagner
 sind uns sehr viele Beweise von Liebe und freundlicher
 Teilnahme entgegengebracht worden. Wir bitten, hierfür
 nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank auszusprechen
 zu dürfen.
 Im Namen der Familie:
Georg Wagner sr.

Schürzen aller Art in
 großer Auswahl
 Ärmelschürzen Trägerschürzen
 Wiener Schürzen, Holländerschürzen
 Hauschürzen aus den verschiedensten Stoffen
 in eleganten Mustern
 Schwarze Panamaschürzen f. Kinder u.
 Erwachsene
 Weiße Schürzen für Kinder u. Erwachsene
 Farbige Kinderschürzen in allen Größen
 Knabenschürzen in reizenden Formen
Paul Ränchle, am Markt, Calw.

Geschäfts-Bücher
 in allen Arten und Wünschen, Brief-
 ordner, sowie sämtl. Bürobedarfsartikel.
 Kalender in großer Auswahl
 empfiehlt billigst
Ernst Kirchherr, Calw, Badstr. 163
 vormals Georgi'sche Buchhandlung
 Buchbinderei jetzt Lederstr. 175.

Neujahrs-Glückwunsch
 und sonstige für die Mittwoch-Nummer unseres Blattes
 bestimmte Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen
 wollen man rechtzeitig, möglichst bis Dienstag
 nachmittags 4 Uhr, aufgeben.

Druckerei aller Art
 Druckerei dieses Blattes.


Feuerwerk!
 in allen
 Ausführungen
 empfiehlt billigst
H. Röhm, Calw.
 Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Wir empfehlen:
1a. alten württemberg.
Althaber
1a. Gerste
 Günstiger Einkauf für Darlehens-
 kassenvereine.
Gebr. Schlanderer,
 Unterreichenbach.
 Fernsprecher Nr. 2.

Avenarius
Carbolineum
 Carl Serva
 Fernsprecher 120.

Einen
Neberzieher
 für schlanke Figur hat im
 Auftrag billig zu verkaufen
Georg Buzer,
 Schneidermeister,
 Althengstett.

Das stetige
Wachsen
 der Auflage des
Calwer
Tagblattes
 ist uns der sicherste Be-
 weis, daß die Ausstat-
 tung des Blattes den
 Beifall unserer Leser
 findet.

Schömburg.
 Ein Paar 15 Zentner
 schwere
Lernstiere
 verkauft oder tauscht gegen
eine Milchkuh
 Mich. Kentschler.

"Concordia"
 Dienstag keine Singstunde.
 NB. Die nichtabgeholt
 Gewinne von der Wei-
 nachtsfeier können bei Friseur
 Günther abgeholt werden.

Schwarzes Käsechen
 hat sich
 verlaufen.
 Bitte abgeben bei
G. Müller beim „Lamm“.

Prima
süßen Rahm
 verkauft
 F. Rothfuß,
 Milchbgl. Insel.

Möbl. Zimmer
 möglichst heizbar, auf 1. Jan.
 gesucht.
 Angebote erbeten an Otto
 Nestle, Leonberg, Stutt-
 garterstr. 40.

Leibbrands
 delik.
Wurstwaren
 Saftschinken und
 Würstchen in Dosen
Sortiments-
pakete
 zu 5 und 9 1/2 Pfd.
 franko an Schorndorf
K. Otto Vinçon
 Fernsprecher 171.

Adolf Aldinger
 Stuttgart-Obertürkheim 37
Maschinenfabrik
 Gegr. 1895.
 Fernspr.: Obertürkheim 74 u. 75.
 Hochwertige
Holzbearbeitungs-
Maschinen
 Rasche Lieferzeiten. Fabrik- u. Lagerbesuch erbeten.
Ausstellungs- und Verkaufs-
räume in Stuttgart.
 Königstraße 1, Schloßgartenbau (ehem. Marstall)
 Fernruf 1924.